

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatthaus".

Einzelhefte: 10 Pf. —  
Echellen-Heft: 10 Pf. —  
Echellen-Heft: 10 Pf. —  
Echellen-Heft: 10 Pf. —

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt: 10 Pf. —  
Sonntags-Heft: 10 Pf. —  
Echellen-Heft: 10 Pf. —  
Echellen-Heft: 10 Pf. —

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 10 Pf. —, in den Ausgabestellen: 10 Pf. —, durch die Träger ins Haus gebracht: 10 Pf. — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 10 Pf. —, Finanz- und Auslands-Anzeigen 10 Pf. —, auswärtige Anzeigen 10 Pf. —, Ortliche Kleinanzeigen 10 Pf. —, auswärtige Kleinanzeigen 10 Pf. — für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Dienstag, 19. September 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 437. + 70. Jahrgang.

## Rußlands Eingreifen in den Dardanellenkampf

Die englischen Kreuzungspredigten für die „Freiheit der Meere“, womit die weitere Befreiung der türkischen Hauptstadt durch die Engländer gemeint ist, haben einen neuen Spieler auf die Bühne gerufen, dessen leitende Hand hinter den Russen seit langem spürbar war: Rußland, das neue, als Erben des alten Schwarzmeerreiches. Kemal-Pascha hat durch seine Erinnerung an den Bündnisvertrag von 1921 das Stichwort gegeben. Karahan, der Vertreter des nach Berlin beurlaubten Tschitscherin, hat in einer sehr eingehenden, sehr entschiedenen, leise ironischen Rede die Monroe-Doktrin der Dardanellen aufgestellt: Niemand hat das Recht, sich in die Lösung der Meerengenfrage einzumischen, als die Anliegerstaaten des Schwarzen Meeres. D. h. die Angehörigen des russisch-islamischen Staatenbundes, Rußland, Ukraine, Georgien und die Türkei. Den englischen Kniff, als handle es sich um eine Angelegenheit griechischen Interesses, lehnt der Sowjetvertreter mit leiser Spott ab: Griechenland — ein schwaches Werkzeug in den Händen Stäcker! Die Öffnung der Meerengen für die griechische Kriegsflotte bedeutet nach Rußlands Auffassung eine Verletzung des Friedenszustandes am Schwarzen Meer. Hierbei fällt ein wohlwollender Seitenhieb auf die Kriegsmoral auch der Ententestaaten im Weltkrieg ab. Die Bösartigkeit der Sprache steigert sich dort, wo Herr Salsour „Verständnislosigkeit“ gegenüber dem türkischen Freiheitskampf und der Stellung Rußlands zur Türkei vorgeworfen wird. Und auch die vergeblichen Bemühungen Rußlands, türkische Vertreter zur Genuev-Konferenz heranzuziehen und damit vor der europäischen Öffentlichkeit den peinlichen kleinasiatischen Kampf der führenden „Siegermächte“ aufzudecken, finden liebevolle Erwähnung. Die demonstrative politische Forderung Rußlands wendet sich gegen die geplante Konferenz von Benedikt.

Es ist fraglich, ob das Auftreten Rußlands den Franzosen, die immer schon mit Besorgnis ihre Stellung in der Angoratürkei durch die Rückendruckung Kemals bedroht sahen, angenehm ist. Wenn Kemal-Pascha trotzdem die Russen zum Eingreifen aufgefordert hat, so legt er anscheinend starke Hoffnungen in die russische Unterstützung. Englischen Nachrichten zufolge, die allerdings wegen moralischer Absprechungen nach Frankreich hin mit Vorsicht aufzunehmen sind, trifft Rußland bereits Vorbereitungen, um seine diplomatische Stellung auch militärisch zu stützen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß besondere Abmachungen Rußland gegen das Gelingen der Handelsfreiheit durch die Dardanellen zu militärischer Unterstützung des türkischen Angriffes auf Konstantinopel verpflichten. So zieht die kleinasiatische Krise immer weitere Kreise. Die halbe Welt rührt wieder einmal zu einer verkleinerten Auflage des großen Krieges, während der Völkerverbund in Genf Papier über die Abrüstung produziert.

W. T. B. London, 18. Sept. Die „Times“ meldet aus Kizza, angesichts der letzten türkischen Operationen hätten die Bolschewiken eine außerordentliche Konferenz des revolutionären Ministerrates einberufen, bei der Trotski den Vorsitz führte. Die Verhandlungen seien geheim, es werde jedoch berichtet, daß die Konferenz beschlossen habe, unverzüglich alle Streitkräfte der kassatischen Republik, die russischen im Kaukasus befindlichen Streitkräfte und die Sowjetflotte im Schwarzen Meer zu Aktion vorzubereiten. Ein Korps Sowjetkassierkräfte sei bereits an der Grenze der kassatischen Türkei aufgestellt und bereit, Kasanpa Kemal beim Vormarsch auf Konstantinopel zu Hilfe zu kommen. Anderen Meldungen zufolge verhandelt ein Vertrag zwischen Moskau und Ankara die Sowjetisierung, mit den türkischen Nationalisten bei der Wiedergewinnung der Dardanellen zusammenzuwirken, worfür Rußland als Kompensation die völlige Handelsfreiheit im Schwarzen Meer erhält.

In Erwiderung auf die Balfournote vom 3. Juli betreffs der Dardanellen und der Tätigkeit der russischen Flotte im Schwarzen Meer erklärte der Volkskommissar Karahan, daß das Moskauer Sowjet das türkische Abkommen mit der Sowjetregierung über die Dardanellen und den Bosphorus, das im Moskau 1922 unterzeichnet wurde, anerkenne. Er verneinte, daß alle zukünftigen Verträge unter den Nachbarn über die Meerengen den weiteren entferntesten Staaten kein Recht zur Einmischung geben.

## Frankreich und England.

W. T. B. Paris, 19. Sept. Wie der „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, ist die französische Regierung in Anbetracht der friedlichen Methode einer Regelung des Orientproblems, die sie immer verpöht hat, Wert darauf, jede Möglichkeit eines Konfliktes zu vermeiden, dessen Folgen verhängnisvoll sein könnten. Deshalb werden die französischen, in Istanbul lebenden Truppenabteilungen in sehr kurzer Frist zurückgezogen und auf das Nordufer der Dardanellen geschickt werden. Instruktionen in diesem Sinne seien dem französischen Vertreter in Konstantinopel übermittelt worden.

W. T. B. Paris, 19. Sept. Wie der „Matin“ mitteilt, hat der französische Gesandte in London bei seinem Besuch im Foreign Office der englischen Regierung die Art

und Weise zur Kenntnis gebracht, wie Frankreich die Regelung des Friedens im Orient beabsichtigt, und habe dann England Mitteilung gemacht von der Erregung, die sich der öffentlichen Meinung in Frankreich bemächtigt habe, und von der Unruhe, die die französische Regierung angesichts der letzten Erklärung der englischen Regierung empfunden habe. Er hat betont, daß in keinem Falle französische Truppen an der Seite der Griechen kämpfen könnten, und mitteilt, daß, um einen Konflikt zwischen den französischen Truppen und den Türken zu vermeiden, Frankreich beschloßen habe, innerhalb 24 Stunden keine Truppenabteilungen, die gegenwärtig verschiedene Punkte der neutralen Zone besetzt hielten, zurückzuziehen.

W. T. B. London, 19. Sept. Der von Seiten der französischen Regierung an General Vellat erlassene Befehl, innerhalb 24 Stunden mit der Überführung der französischen Truppen auf die europäische Seite der Meerengen zu beginnen, erzeugt außerordentliches Aufsehen. „Daily Express“ bezeichnet diese Meldung als eine Bombe aus Paris. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die britischen Truppen allein die neutrale Zone verteidigen müßten. Das britische Reich sei bereit, allein zu handeln, wenn die Notwendigkeit zur Verteidigung der Freiheit der Dardanellen im Falle eines kassatischen Angriffes sich ergeben sollte. Die britische Regierung lehne diese Möglichkeit so ernst an, daß sie lieber unabhängige Schritte tun werde, als die Meerengen bedroht zu sehen. Diese Ansicht sei gestern im Kabinett nach den beiden langen Kabinettskonferenzen ausgedrückt worden, auf denen in der Hauptsache die Maßnahmen erörtert wurden, die zu Lande, zur See und in der Luft getroffen werden müßten. Permutationen aller dieser drei Waffengattungen seien in Erwägung. Es würden in England befindliche Streitkräfte vorbereitet, um sie unversichtlich nach dem nahen Osten zu senden. Von Seiten Kemal-Paschas ist dem Blatt zufolge noch keinerlei Antwort auf die am letzten Freitag überlieferte Warnung erfolgt.

W. T. B. London, 19. Sept. „Daily Express“ schreibt in einem Leitartikel zu dem Beschluß der französischen Regierung, es sei nicht zu viel gesagt, wenn man behaupte, daß kein Ergebnis von solchem Ernst die Politik Europas seit Beendigung des Weltkrieges gekostet habe. Die politische Veränderung der Politik der französischen Regierung habe die britische Regierung vollkommen überrascht. Man habe von keiner derartigen Aktion seitens der Franzosen als nur geträumt, als der britische Kabinettsrat gestern abend um 7 Uhr auseinanderging. Man müßte sich fragen, ob die Entente und die Allianz diesen neuen Schlag überwinden könnte. Dies sei die erste Frage, die sich für alle, und nicht zum mindesten für Frankreich, ergebe. Eine Zurückziehung, die im gegenwärtigen Augenblick so leicht begehrt sei, führe eine Krise herbei, die schwerer sei als alle bisherigen. Das sei kein Akt der Freundschaft und vermehre die Schwierigkeiten der Leute, die in der englisch-französischen Freundschaft die beste Hoffnung für Europa erblickten, in außerordentlichem Maße.

## Die Haltung der Balkanstaaten.

W. T. B. London, 18. Sept. Der serbische Minister des Äußeren hat nach einer Befreiung zwischen dem König von Serbien und dem Kommandeur sowie Ferdinand, Lord Hardinge und dem britischen Botschafter der „Sunday Express“ erklärt, die serbische Regierung lehne die türkischen Erfolge mit Besorgnis an und würde jedes Vordringen der Türken nach Europa als ernste Bedrohung auffassen. Er lehnt lehre heute nach England und werde die Frage mit Lord Curzon und Lord Curzon erörtern. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß der König von Serbien in einigen Tagen insognito nach Rom fahren werde, um die Lage mit der italienischen Regierung zu besprechen.

W. T. B. London, 18. Sept. Reuter erzählt, daß die rumänische Regierung noch keine endgültige Erklärung über ihre Politik gegeben hat. Es bestehe jedoch Grund zu der Annahme, daß Rumänien mit der Politik der englischen Regierung, betreffend Konstantinopel und die Meerengen, durchaus einverstanden sei. Da Rumänien eine enge Verbindung mit den Alliierten durch das Marmarameer und die Dardanellen habe, habe es ein vitales Interesse an der Freiheit der Meerengen.

D. Wien, 19. Sept. Meldungen aus Sofia bestätigen die Nachricht, daß der frühere Präsident des türkischen Parlaments, Ahmed Riza-Pascha, dort angekommen sei, um Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien einzuleiten. In Belgrad und Athen habe diese Meldung Beunruhigung hervorgerufen. In einem gemeinsamen Schritt sollen die Regierungen Griechenlands, Rumaniens und Serbiens der bulgarischen Regierung eine Forderung des politischen Gleichgewichts auf dem Balkan erlassen. Die drei Mächte hätten die bulgarische Regierung vor allen militärischen Maßnahmen gewarnt und auf die schwerwiegenden Folgen dieser Maßnahmen hingewiesen.

## Die Antwort der Angora-Regierung.

W. T. B. Paris, 19. Sept. Wie der „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, hat die Angoraregierung sich bereit, auf den von Frankreich, England und Italien unternommenen Schritt in einem gleichzeitigen mächtigen und festen Ton zu antworten. Die Antwort werde dahin: Die Zone, zu deren Respektierung Ihr uns auffordert, ist durch ein Dokument festgelegt worden, das wir nicht kennen, den Friedensvertrag von Sevres. Abgesehen von diesem Dokument, das für Euch selbst nicht mehr maßgebend, da Ihr es nicht ratifiziert habt, und da Ihr aus eigener Initiative bereits keine Revision, oder genauer gesagt, keine Wiederbegründung ins Auge gefaßt habt. Dies vorausgesetzt, erkennen wir willkürlich Eure provisorische Anwesenheit da an, wo Ihr Euch seit drei Jahren festgesetzt habt, in dem wir den Abbruch des endgültigen Friedens abwarten. Gegen diese Punkte werden wir keinerlei Verträge unternehmen, d. h. Ihr seid in keiner Weise davon bedroht, uns an Konstantinopel, Gallipoli und nach weniger in Osttrajien auf die Libanontische-Linie vorzumarschieren zu sehen. Aber Ihr solltet uns nicht daran hindern, diejenigen Punkte zu besetzen, in denen Ihr bisher nicht gewillt seid, an denen bisher nur die griechische Armee stand, ohne daß Ihr Euch für diese Aufgabe an die Seite des Feindes stellt, gegen den wir noch immer kämpfen, da bisher noch keinerlei Waffenstillstand geschlossen worden ist.

## Nach der Rückkehr Havensteins.

Die Reichsbank übernimmt die Garantie der Schatzwechsel.

Br. Berlin, 19. Sept. (Via Drahtbericht.) Reichsbankpräsident Havenstein, der am Montag nach Berlin zurückgekehrt ist, erlittete nachmittags sofort dem Reichsbankrat Bericht über seine Verhandlungen mit der Bank von England. Im Anschluß daran fand ein Kabinettsrat statt, in dem die Frage der an Belgien auszugebenden Schatzwechsel behandelt wurde. Reichsbankpräsident Havenstein teilte mit, daß die Reichsbank nunmehr bereit sei, die leistungsfähigen Schatzwechsel laufend vom 15. Februar bis 15. Juni 1923 mit ihrer Unterschrift zu versehen. Das Reichskabinett nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und beschloß, der belgischen Regierung sofort eine entsprechende Mitteilung zu machen. — Hierzu ist zu bemerken, daß es sich bei dem Besuch Havensteins in London, wie es sich aus dem knappen Bericht des Reichsbankpräsidenten ergibt, lediglich um einen privaten Schritt seitens der Reichsbank gehandelt hat, die sich für ihre Unterschrift unter die Schatzwechsel der belgischen Regierung entsprechende Sicherungen von ihrer englischen Kollegin hat geben lassen. Die belgischen Regierungen haben an den Verhandlungen nicht teilgenommen, ebenso hat eine Überführung deutscher Goldbestände nicht zur Befreiung in London geklappt.

## Entspannung der außenpolitischen Lage.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Die Blätter berichten den vom Reichsbankpräsidenten Havenstein in London erzielten Erfolg als eine wesentliche Entspannung unserer außenpolitischen Lage. Da zu wiederholten Malen betont worden ist, daß die Reichsbank nicht gewillt sei, einen Teil ihres Goldbestandes zu verpfänden, so halten es die Blätter für selbstverständlich, daß die Belieferungen in London unter dieser Voraussetzung geführt worden sind.

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt: Da nunmehr die Forderung der belgischen Unterhändler, von der deutschen Regierung Schatzwechsel mit nicht mehr als 6monatiger Laufzeit und mit der Unterschrift der Reichsbank zu erhalten, erfüllt ist, muß der Konflikt über die Garantiefrage als erledigt und die von der Reparationskommission verlangte Einigung zwischen Deutschland und Belgien als erzielt angesehen werden.

Auch der „Vorwärts“ glaubt, aus der bisherigen Haltung der belgischen Regierung, die sich anerkennenswert verhalten und sachlich gezeigt habe, schließen zu können, daß sie sich mit dieser Lösung zufrieden geben wird, und hofft, daß diese Lösung eine gewisse Stabilisierung des Marktes zur Folge haben wird.

## Weitere Auslieferungszahlung.

Br. Berlin, 19. Sept. (Via Drahtbericht.) Die deutsche Regierung überwie, wie gemeldet wird, 10 Millionen Goldmark, die auf Grund der letzten gemeinsamen Note der Alliierten als Abschlagszahlung auf die in Wirklichkeit fälligen Auslieferungszahlungen in Höhe von 28,4 Millionen zu zahlen waren, den Auslieferungszahlungen der Alliierten.

## Loucheur an Stelle von Dubois.

D. Paris, 19. Sept. (Via Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune“ bringt die Nachricht, Loucheur werde an Stelle Dubois in die Reparationskommission eintreten. — Hierzu wird gemeldet, Poincaré wolle die Verantwortung für die Reparationen auf Loucheur abwälzen. Die Ernennung Loucheurs zum Mitglied der Reparationskommission sei geeignet, die französische Reparationspolitik völlig umzuwälzen. Das Eintreten Loucheurs in die Reparationskommission werde die Lage für ein enger wirtschaftliches Zusammenarbeiten Frankreichs und Deutschlands aufklären. Obwohl die Mitglieder der Reparationskommission mehr oder weniger unter dem Befehl ihrer Regierungen stünden, werde Loucheur eine ganz persönliche und persönliche Reparationspolitik betreiben. Der Schwerpunkt dürfte künftig auf die Sachleistungen gelenkt werden.

## Das neue Sachlieferungsabkommen.

Br. Stuttgart, 19. Sept. Zu der Meldung der „Münch. Neuesten Nachr.“ über den Abschluß eines französisch-württembergischen Sachlieferungsabkommens erfahren wir noch: Das Abkommen zwischen der württembergischen Rohstoffgesellschaft G. m. b. H. und der französischen Gallien-Gruppe, hinter der die Bank de Paris et des Pays-Bas steht, ist bereits vor dem Stinnes-Lubjatz-Vertrag abgeschlossen worden. Es handelt sich bei den Sachlieferungen um sämtliche für den Hausbau notwendigen Materialien in Höhe von mindestens 200 Millionen Franken. Die Bezahlung erfolgt mit Sachlieferungschecks auf Reparationskonten. Die Verhandlungen wurden auf württembergischer Seite von dem Direktor der Gesellschaft Schwab, auf französischer Seite von dem Finanzier Rubaudoux geführt.

## Wiederverheiratung des Kaisers?

Br. Berlin, 19. Sept. (Via Drahtbericht.) Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen Königs, Herr v. Bera, gibt jetzt offiziell bekannt, daß sich Wilhelm II. entschlossen habe, eine neue Ehe einzugehen und sich voraussichtlich noch im November mit der verwitweten Hermine Schönaich-Carolath, geb. Prinzessin von Reuß alt, Linie, verheiraten werde. Dadurch erhält das schon vor einigen Wochen angekaufte Gerücht von der bevorstehenden Wiederverheiratung Wilhelms II. keine Bestätigung.

Die „Kreuzzeitung“ teilt noch mit, daß die Verlobung Wilhelms II. erst Ende Oktober veröffentlicht werden sollte. Durch eine indiscretion hätten amerikanische Korrespondenten von ihr vorzeitig Kenntnis erhalten, durch sie wurde die Nachricht in die Öffentlichkeit gebracht. Auf die Anfrage eines amerikanischen Blattes beim Hofmarschall in Dorn wurden von dem über die Verlobung nicht unterrichteten Stellvertreter des Hofmarschalls wahrheitsgemäß geantwortet, daß er nichts wisse. Diese Meldung ist wahrscheinlich als Dementi aufzufassen.



## Der sozialdemokratische Parteitag.

Br. Augsburg, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Vor Beginn der materiellen Beratungen des Parteitagess der sozialdemokratischen Partei Deutschlands am Montag richtete ein Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre eine Ansprache an den Parteitag, die die gemeinsamen Ziele beider Parteien im Kampfe gegen die Reaktion und den Bolschewismus unterstrich. — Den allgemeinen Bericht des Parteivorstandes erstattete Adolf Braun, der zunächst den Aufgabenkreis des Parteivorstandes in kurzen Zügen skizzierte und als Ziel der Politik der Partei bezeichnete, daß die Partei nicht opportunistische Politik, sondern Realpolitik treiben müsse. — Über Agitation, Organisation und Parteiführung referierte anschließend Friedrich Bartels. Er betonte, daß die Agitation in den Betrieben durch die parteiinternen Parteibeauftragten nachdrücklich betrieben werden soll. Der Parteivorstand der Partei hat sich nach dem Bericht im Laufe des zurückliegenden Jahres um etwa 4 Prozent vermindert. Die Mitgliederzahl beträgt heute 1174106.

Aus den bereits am Sonntag gefassten Beschlüssen des Parteitagess ist hervorgehoben, daß die Verhandlungen über die Einigung mit der U. S. V. auf Donnerstagvormittag zurückgestellt worden sind, um gleichzeitig mit der U. S. V. hierzu Stellung zu nehmen. Nach den Mitteilungen, die sowohl die Redner bei der Eröffnungssitzung als auch während der Verhandlungen der Partei machten, ist nicht daran zu zweifeln, daß die Einigung zwischen beiden Parteien mit Sicherheit zustande kommt.

Faktisch (Präsident) betonte, daß der Parteivorstand die Frage der Parteieinigung zu einer Kabinetsfrage machen werde. Auch in der Frage der Beilegung der Sachverhalte habe die Partei ihre erste Rolle vor Abschluß des Steuerkompromisses verlassen. Die verlässliche Bevölkerung habe kein Interesse an einer Koalition, wenn sie von dieser Koalition keine Abrundung, keine Klärung und keine Kohlen erhalte.

Dr. Soliman (Köln) wandte sich gegen den Alkoholmißbrauch, wie er auch in der Arbeiterklasse anzutreffen sei. Es seien mit den Gewerkschaften und dem Deutschen Arbeiterinnenbund praktische Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkoholismus erwogen worden.

Im Rahmen der weiteren Aussprache bedauerte Soliman (Köln), daß die Reichsstaatsfraktion und der Parteivorstand nicht alles getan haben, was notwendig gewesen sei, um die Massen gegenüber der ständig wachsenden Teuerung mobil zu machen. In dieser Richtung sei eine erhöhte Aktivität zu wünschen.

## Die Ausgabe von Notgeld.

W. T. B. Berlin, 18. Sept. Die letzte Zeit hat die Notendruckerei einzelnen Stellen die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld zu erteilen. So weit trotz der sehr stark gestiegenen Notenausgabe seitens der Reichsbank auch fernerhin das dringende Bedürfnis zur Beschaffung von Notgeld sich zeigen sollte, wird der Reichsminister der Finanzen nach Prüfung jedes Falles die Genehmigung auch weiterhin erteilen. Viele wird an die Bedingung geknüpft, daß die Stellen, die die Genehmigung erhalten, nach Maßgabe des Umlages der Ausgabe nach Abzug der nachgewiesenen Herstellungskosten als Gegenwert den darstellenden Betrag an die Reichsbank für die Reichsbank zu Berlin auf „Zinsausgleichende Sperrkonto“ unter näher festzulegenden Bedingungen abführen. Die Ausgabe von Notgeld, Gutschein und dergl. ohne Genehmigung des Reichsministers der Finanzen oder in Abweichung von den getroffenen Bestimmungen ist nach dem Gesetz vom 17. Juli 1922 unzulässig und strafbar.

## Eine neue Lohnbewegung im Bergbau.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, bereitet sich im deutschen Kohlenbergbau gegenwärtig eine neue Lohnbewegung vor, die von dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier ausgeht und jetzt auch von den Arbeitern im rheinisch-westfälischen Revier aufgearbeitet worden ist. Der Reichsverband des Bergbauwesens der deutschen Industrie soll bereits in den nächsten Tagen entsprechende Anträge unterbreiten werden. Die zentralen Verhandlungen werden voraussichtlich wieder im Reichswirtschaftsministerium geführt werden. — Am kommenden Donnerstag finden im Reichsarbeitsministerium zentrale Verhandlungen über die Angelegenheiten im deutschen Kohlenbergbau statt.

## Weitere Einfuhrbeschränkungen für Luxuswaren.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Laut „B. Z.“ ist dem Reichsrat der Entwurf einer Verordnung über die Zollbefreiungen zugegangen, durch die eine weitere Beschränkung der Einfuhr von entbehrlichen Luxuswaren herbeigeführt werden soll.

## Das Sterben der Zeitungen.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der im Verlag von August Scherl erscheinende „Kote Laa“ wird demnächst sein Erscheinen einstellen. — Auch das seit fünfzig Jahren in Tribra erscheinende „Echo vom Wald“ und das sozialdemokratische „Schwarzwald-Echo“ sowie die „Zeller Kreisausgabe“ gehen mit dem 1. Oktober ein.

Br. Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die beiden letzten Redakteure der „Täglichen Rundschau“, Hufmann und Dr. Eduard Wälder, sind beim Verlag August Scherl eingetreten. Die „Tägliche Rundschau“ wird ihr Erscheinen einstellen.

## Aus Kunst und Leben.

\* Konzert. „Raoul v. Koczalski — spielt Chopin.“ Wie im vergangenen Winter, so hatte auch jetzt wieder viele Töne genügt, eine zahlreiche Zuhörerschaft anzulocken. Ein ganzer „Chopin-Fest“ von vier Abenden ist in Aussicht genommen. Gleich am ersten Abend — Montag, im Saal des „Rafino“ — wurden dem aufmerksamen lauschenden Publikum reiche klassikalische Genüsse zuteil: Man kennt Koczalskis Kunst; sein Beethoven, Schumann oder Liszt-Spiel weiß man zu schätzen. Aber sein Chopin-Spiel — muß man lieben. Da übertrug er unüberhörbar, daß er doch Chopin noch ganz im Geiste echter Romantiker nachempfunden, und dem Vortrag dieser Wunderwerke alle Züge des individuell empfundenen, des Schnüfflers, Geheimnistuums, Abneigens, des Verlangens des Mitteilens, aber auch die Züge des feurigen Temperaments, der Leidenschaft bis zur Dämonie, die Züge der vornehmen Ritterlichkeit, der höchsten Anmut und heitersten Grazie! Und bei alledem ist man sicher, daß Koczalski, dank seines in allem Farbenreichtum so unendlich weichen Anschlages, stets die Grenzen jener aristokratischen Noblesse im Ausdruck innehat, die mit dem Begriff „Chopin“ nun einmal untrennbar verknüpft ist. In seiner Vortragweise gibt sich auch das Schwebende — sei es wilder Rhythmus oder herrliches Stillstand, donnerndes Flagenwert oder weich schwebendes Melodienfließen — ohne jedes äußere Blendwerk: vollkommene Ruhe und Selbstverständlichkeit finden die überlegene Meisterhaftigkeit dieses Künstlers, dem denn auch bei seinem ersten Chopin-Spiel wieder, unter aller schwebenden Seelenruhe, — die Seele, das Herz aufging. ... Mit der D-Moll-Sonate wurde begonnen. Ein festlich aufsteigendes Werk. Ein Geistesreich. In all dem Wohlklang und Glanz des liebesleidenschaftlichen „Allegro“, des launig sprudelnden „Scherzo“, des schwebend und kläglich anmutenden „Largo“, des schwermütigen „Finale“ — blieb Koczalski der Ruhe und ausermühten Wadfinder und Regisseur. Nun zu den „Etüden“ — diesen kostbaren Kleinodien in der Krone Chopinscher Schöpfungen: die „D-Moll-Etüde“, nach eigenem Gehör Koczalskis: keine

## Wiesbadener Nachrichten.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Mitteilung des Magistrats zum Haushaltsplan 1922. 2. Gebühren- und Tarifierhebungen: a) der Marktverwaltung, b) der Schlachthofverwaltung, c) des Bestattungsamts, d) der Wasser- und Lichtwerke, e) der Straßeneinigung, f) der Hausmüllabfuhr, g) der Kanalreinigung, h) der Sandfangreinigung, i) der Schulverwaltung, a bis i) Ver. Fin.-A. 3. Steuererhöhungen: a) Grundsteuer, b) Gewerbesteuer, c) Betriebssteuer, d) Hundsteuer, e) Hausangestelltensteuer, f) Wohnungsbaubauabgabe, a bis f) Ver. Fin.-A. 4. Grundstücke für die Anschaffungen aus Mitteln der Außerordentlichen Verwaltung. Ver. Fin.-A. 5. Bewilligung der Mittel für die Anschaffung von Dienstwagen mit Kabinen für den Stadtkommandanten. Ver. Fin.-A. 7. Einrichtung einer Bakteriologischen Station am städtischen Krankenhaus und Bewilligung von 125 000 M. zur Ergänzung der Apparatur für diese Station. Ver. Fin.-A. 8. Behandlung von Höhereinrichtungen der städtischen Beamten und Angestellten. Ver. Fin.-A. 9. Befreiung des Wirtengewerbes für die Witwen des verstorbenen Elementarlehrers Karl Böhl. 10. Wiedervorlage der Vermögenssteuerordnung. 11. Änderung des Fluchtlinienplans am Eschbacher, Götzen- und Clarenthaler Straße. 12. Desgleichen Eschbacher, Götzen- und Clarenthaler Straße. 13. Desgleichen Eschbacher, Götzen- und Clarenthaler Straße. 14. Desgleichen Eschbacher, Götzen- und Clarenthaler Straße. 15. Wahl von 4 Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 16. 1. Anträge der U. S. V.: a) Jeweils am Anfang eines jeden Monats sind für die unständigen Arbeiterinnen und die weiblichen Hausangestellten Kitzelkassen zu errichten und zu veröffentlichen. b) Im Verein mit der Polizei eine Polizeiverordnung zu erlassen, wonach der Verkauf von Tabakfabrikaten sowie die Verabreichung von alkoholischen Getränken an jugendliche Personen unter 17 Jahren verboten ist und Zuwiderhandlungen unter Strafe gestellt werden. c) Maßnahmen zu ergreifen, um dem Verbot, betr. Kabinell- und Jugendlicher, mehr Geltung als bisher zu verschaffen, ebenso ist der Vertrieb von Schundliteratur energisch zu bekämpfen. 2. Anfrage der U. S. V.: „Weshalb hat der Magistrat den Gaspreis ohne Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung von 7.50 auf 18 M. erhöht?“ 17. Geheime Sitzung.

— Wiesbadener Viehmarkt. Der Auftrieb am gestrigen Markt setzte sich zusammen aus 149 Rindern, nämlich 51 Ochsen, 15 Bullen und 83 Kühen und Färsen, 90 Kälbern, 22 Schafen, 105 Schweinen. In allen Viehgattungen gestaltete sich der Handel als ein mittelmäßiger, am Markt- und Schweinemarkt wurde der Zutrieb geräumt. Merkwürdig an dem ganzen Viehmarkt war die weitere nach oben. Man notierte: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 9000 bis 9100 M. (am 14. September wurden bezahlt 8800 bis 8900 M.), und die noch nicht gezogen haben 9100 bis 9200 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 8700 bis 8900 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 7700 bis 7900 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 7800 bis 7900 M. (7400 bis 7500 M.), vollfleischige, längere 7300 bis 7500 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 6900 bis 7000 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 9100 bis 9200 M. (8900 bis 9000 M.), vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 8100 bis 8200 M., wenig gut entwickelte Färsen 7800 bis 7900 M., und ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte längere Kühe 7300 bis 7500 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 6800 bis 7000 M., gering genährte Kühe und Färsen 6200 bis 6400 M.; Kälber: feinste Mastkälber 10 800 bis 11 600 M., geringe Mast- und gute Saukälber 8 000 bis 10 200 M., geringe Saukälber 9400 bis 9600 M.; Schafe: Weidenweide: Mastlamm und Mastbammel 6300 bis 6500 M. (6000 bis 6200 M.), geringere Mastlamm und Schafe 5800 bis 5900 M., mäßig genährte Schammel und Schafe 4800 bis 5000 M.; Schweine: vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 14 700 bis 14 800 M. (14 000 bis 14 100 M.), unter 160 Pfund 14 600 bis 14 700 M. (13 900 bis 14 000 M.), von 200 bis 240 Pfund 14 800 bis 14 900 M. (14 100 bis 14 200 M.), von 240 bis 300 Pfund 15 000 bis 15 200 M. (14 300 bis 14 500 M.), unreine Sauen und geschlachte Eber 13 800 bis 13 900 M. (13 100 bis 13 200 M.). Alles per 100 Pfund Lebendgewicht.

— Der heutige Wochenmarkt war mit Obst und Gemüse überaus reichlich besetzt. Die Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise stellten sich bei sehr starker Nachfrage und flottem Verkauf wie folgt: Weißkohl Erzeugerpreis 3 M., Kleinhandelspreis 4 bis 5 M., Kraut 6 M., bezw. 8 M., Wirsing 3 M., bezw. 4 bis 5 M., Römischköhl 2 M., bezw. 3 M., kleine gelbe Rüben (Karotten) 2 M., bezw. 2.50 M., Gelbe Rüben 4 M., bezw. 5 bis 6 M., Rote Rüben 2.50 M., bezw. 3 M., Weiße Rüben 4 M., bezw. 5 M., Spinat 10 M., bezw. 12 M., Blumenkohl (hiesiger) 12 bis 15 M., bezw. 20 bis 25 M., Grüne Stangenbohnen 15 bis 16 M., bezw. 20 M., Grüne Buschbohnen 10 M., bezw. 12 M., alles per Pfund, Kohlrabi 1 bis 1.20 M., bezw. 2 M., Sellerie

„Schöne Melodie“, kaum noch eine Etüde — eine Vöste (vielleicht hätte hier eine bewusste Zurückhaltung in den Zeitmaßen den Eindruck noch vertieft): darnach die feurige gewaltige „Eis-Moll-Etüde“, und aus op. 25 die von Koczalski nur so aus dem Handgelenk geschüttelte „Ges-Dur-Etüde“ — eine lustige, duftige Klavier-Karole. Nun, nach dem heldisch-pathetischen „E-Moll-Karole“, die „Perceus“, deren sarte Ton-Arbeiten wie aus flimmernden Mondstrahlen gewoben klingen! Im letzten Teil des Programms folgte noch: die leiseren, gedehnten „Barcarole“, die Koczalski aus einer ganz reizvoll-malerischen „Marine“ erziehen ließ: darnach „Wälder“ und „Mazurkas“ — darunter an den von Meistern auserwählten malträtierten Stücken wahre „Retungen“ vollzogen wurden —; und zum Schluss die düster erregte „E-Moll-Ballade“, schon bekannt als ein Glanznummer Koczalskischer Klavierkunst. Über freilich, welches Chopin-Werk gehörte nicht zu den Glanznummern Koczalskischer Klavierkunst! Das Publikum bereitete dem beliebten Pianisten lebhafteste Beifallsbezeugungen. O. D.

\* Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig wurde am Montagvormittag eröffnet. Nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden Geheimrat v. Strömpel (Leipzig) und Vertretern der Behörden überbrachte für die komische Akademie der Wissenschaften Dr. Sven Hedin (Stockholm), von stürmlichem Beifall begrüßt, herzliche Glückwünsche. Er führte aus, daß es erbebend sei, in Deutschland nach der Zeit des Kriegs, des sogenannten Friedens, eine solche religiöse Kraft des Geistes zu sehen. Mit Bestimmtheit sei zu hoffen, daß Deutschlands Forschung und Wissenschaft auch zukünftig immer mit an der Spitze stehen werde. Wenn in den letzten Jahren die Deutschen von den internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien immer noch ausgeschlossen worden seien, so habe die deutsche Wissenschaft doch bewiesen, daß sie auch auf eigenen Füßen stehen könne. Die anderen würden lernen müssen, daß ohne die Resultate der deutschen Forschung ein Fortschritt in der Wissenschaft nicht möglich sei. Professor Svante Arrhenius brachte ebenfalls unter stürmlichem Beifall eine Adresse der Kandi-

5 bis 8 M., bezw. 5 bis 15 M., Kopfsalat 2 bis 2.60 M., bezw. 5 bis 6 M., Endiviasalat 2.50 bis 4 M., bezw. 6 M., Fenchel 2 bis 6 M., bezw. 8 bis 20 M., Lauch 1 bis 1.50 M., bezw. 2 bis 6 M., alles per Stück, Kürbis 1 M., bezw. 2 M., Tomaten 18 M., bezw. 18 bis 25 M., Kartoffeln 4 M., bezw. 5.30 M., Zwiebeln 10 M., bezw. 12 bis 15 M., Erbsen 12 bis 22 M., bezw. 15 bis 25 M., Raps 4 bis 7 M., bezw. 4 bis 10 M., Erbsen 10 bis 20 M., bezw. 10 bis 22 M., Kohlraben 4 bis 6 M., bezw. 5 bis 8 M., Zweifels 3.50 bis 5 M., bezw. 5 bis 7 M., Fenchel 12 bis 15 M., bezw. 20 bis 40 M., Weintrauben 40 M., bezw. 50 M., Brombeeren 12 M., bezw. 15 M., Quitten 10 M., bezw. 16 M., alles per Pfund.

— Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz. Man schreibt uns: Die „Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz“ in der Kochbrunnenhalle hat sich als ein wichtiges Glied in der Kette gemeinnütziger Einrichtungen erwiesen. Durch die ungebührliche Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse fallen immer neue Schichten, besonders des früher gut gestellten Mittelstandes, der Verarmung anheim, und für viele ist die Möglichkeit, ihren aus besseren Zeiten stammenden Besitz an Sachwerten in Geld umzuwandeln ohne durch Zwangsversteigerung Verlust zu erleiden, eine unerschöpfliche Hilfe. Vielen, denen nur der Weg zum Wohlstandsbüro geblieben wäre, ist hier die Gelegenheit geboten worden, die Mittel für einen kleinen Vorrat von Kohlen und Lebensmitteln für den Winter zu verschaffen. Trotz dieser großen Vorteile für viele Kreise muß die Stelle aber am 1. Oktober — hoffentlich nur auf kurze Zeit — geschlossen werden, da der große Raum in der Kochbrunnenhalle erst für den Winterbetrieb eingerichtet werden muß. Sollten die in Aussicht genommenen Vorrichtungen aber nicht ausreichen, dann muß der Vorrat andere Räume zu erhalten haben, was unter den heutigen Verhältnissen Schwierigkeiten bereiten wird. Die Eigentümer der noch nicht verkauften Gegenstände werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Sachen unbedingt bis zum 1. Oktober unter Mitbringen von Einpadmaterial abgeholt werden müssen, da während des Umbaus weder Verkauf noch Ablieferung möglich ist. Auch das Geld für verkaufte Gegenstände muß bis 1. Oktober abgeholt werden.

— Demokratischer Parteitag für Hessen-Nassau. Am Samstag und Sonntag fand in Limburg der Parteitag der demokratischen Partei in Hessen-Nassau statt. Politische Vorfragen bildeten die Reichstagsabgeordneten Dr. Schäfers und Erbsen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei richtete. In weiteren Entschließungen sprach man sich u. a. für eine Erhöhung des Umlagepreises beim Getreide aus und für eine energische Republikanisierung des gesamten Schulwesens. In der Simultanfrage wurde eine Entschließung angenommen, in der aus nationalen, sozialen und pädagogischen Gründen der Fortbestand der nationalistischen Simultan-Schule verlangt wird. Die demokratische Fraktion des Reichstags und des preussischen Landtags wurden aufgefordert, mit allen Mitteln für die Gemeinschaftsschule nach § 140 der Reichsverfassung einzutreten. In einer öffentlichen Versammlung sprachen Landtagsabgeordneter Kimpel, Dr. Weiler und Abg. Erbsen.

— Einen empfindlichen Verlust hat ein Postklient dadurch erlitten, daß er für 5000 M. Steuern (Bogen zu 2500 oder 5000 M.), die wahrheitsgemäß aneinandergelassen, am Freitagvormittag oder Samstagvormittag am Schalter 3 des Postamts 5 am Bahnhof zu viel herausgegeben hat. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der genannte Klient in diesem Geld zu viel verausgabt wurde. In Betracht kommt nur eine größere Firma, die gebeten wird, den Betrag baldmöglichst zurückzugeben, da der Beträge erloschlichtig ist.

— Gärten sollen nicht zu groß sein, sondern der Arbeitszeit, der Arbeitskraft und den Mitteln der Besitzer entsprechen. Erst dann ist der Gartenfreund imstande, überall Ordnung zu halten und alles zur rechten Zeit vorzunehmen. Auch Dünger dürfte dann leicht im rechten Verhältnis zum Bedarf beschafft werden können. Nur so wird es möglich sein, den Gärten einen herauszuwirken, was bei zu großem Umfang eines Gartens nie erreicht wird, weil es stets am Notwendigsten gebricht.

— Städtische Klaffen-Verträge. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse — der Haupt- und Schlüsselung — hat bis zum 4. Oktober, abends 6 Uhr, zu geschehen, andernfalls das Recht verloren geht.

— Angehörige und Kranke. Angehörige mit einem Monatsarbeitslohn bis zu 17 000 M. müssen laut Beschluß des Reichstagsausschusses für soziale Angelegenheiten einer Krankenversicherung angehören. Die entsprechende Verordnung wird in wenigen Tagen in Kraft treten. Durch die Einwirkung des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen (G. D. A.) ist erreicht worden, daß für Erwerbslosenmitglieder, die wegen Überstellung der Versicherung aus der Versicherungspflicht ausgeschieden waren und nunmehr wieder versicherungspflichtig werden, kein neuer Antrag auf Ruhe der Rechte und Pflichten bei der Zwangsversicherung notwendig ist. Voraussetzung ist jedoch, daß die Rechte und Pflichten bis zu dem Ausscheiden aus der Versicherungspflicht gerahmt haben, daß der Arbeitgeber bei seiner Neuannahme des versicherungspflichtigen der Zwangsversicherung hierzu Mitteilung macht und das Mitglied in der Versicherungsliste wieder die Erstklasse nach dem Arbeitgeber gewechselt hat. Diejenigen Erwerbslosenmitglieder, auf die dies nicht zutrifft, müssen sofort, bevor noch die neue Verordnung verfaßt wird, bei der zuständigen Zwangsversicherung erneut einen Antrag auf Ruhe der Rechte und Pflichten unter Nachweis ihrer Erwerbsunfähigkeit stellen.

nahehin Naturforscher zur Verlesung. Nach einer Reihe weiterer Ansprachen und der Verlesung von Glückwünschen hielt der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Dr. v. Land (Berlin), eine Rede. Er gab in großen Zügen einen Überblick über die Geschichte der Gesellschaft seit ihrer Gründung durch den Jenenser Professor Lorenz Oken und führte weiter aus, daß der Betrieb der reinen Wissenschaft für ein Kulturvolk, wie das deutsche, genau so zu den Lebensnotwendigkeiten gehöre wie die Arbeit in den Fabriken und Bergwerken. (Beifälliger Beifall.) Ersterwähnt wurde die Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gemacht. Es bleibe noch sehr viel zu tun übrig. Die Wissenschaft sei ihrem Wesen nach international. Daran könne kein Ariea, kein Völkerverhaß etwas ändern. In ehrlich entgegengekehrter Hände müßten die deutschen Gelehrten einfließen. Sie dächten nicht daran, an solchen Stellen um Zulassung zu werben, wo man besser ohne sie auskommen vermerke. Hieraus fand die erste allgemeine Sitzung mit dem Thema Relativitätstheorie statt. Professor Dr. v. Laue (Berlin) sprach über die Relativitätstheorie in der Physik. Professor Schlick (Kien) über die Relativitätstheorie in der Philosophie.

\* Die Shakespeare-Opern eines Siebzehnjährigen. Der 17-jährige Sohn des englischen Operndirektors und Dirigenten Sir Thomas Beecham, Adrian Beecham, hat sich die Aufgabe gestellt, Shakespeares Dramen zu vertonen, und der „Kaufmann von Venedig“ wird demnächst in seiner Komposition aufgeführt. Der frühere Komponist war bereits mit 10 Jahren ein Solist und machte mit 12 Jahren aus Shakespeares „Sommerwachtstraum“ eine Oper. Die Partitur zum „Kaufmann von Venedig“ ist mit 15 Jahren geschrieben, und letztem hat er auch eine Vertonung von „Wie es euch gefällt“ vollendet. Die Opernwerke Adrian Beechams sind genau nach dem Shakespeare-Original gearbeitet, so daß nichts in dem Text steht, was nicht von Shakespeare ist.



**Altisraelitische Kultusgemeinde**  
Friedrichstraße 33.  
Zu den hohen Feiertagen sind noch  
**Damen-  
und Herrenplätze**  
abzugeben.  
Dienststunden täglich abends von 7—8 Uhr  
in der Synagoge. F263

**Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.**  
Mittwoch, den 20. September, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in der „Nassauloge“, Friedrichstraße 35, Hth. 1:  
**Vortrag**  
des Hrn. **Oberkantors Nußbaum** von hier, über:  
„Das jüdische Gebetbuch“ (Zyklus)  
III. Die Gebete an den hohen Festen.  
Gäste haben Zutritt. F291

**Neu!**      ©      **Neu!**  
**Kein Waschen u.**  
**Bügeln mehr!!**  
Sie sparen Zeit u. 1000e von Mark jährlich.  
Jede Hausfrau oder Reisende kann zu  
Hause oder auf Reise seine schmutzige  
Stärke-Wäsche (sowie weiche Kragen),  
Hemden, Manschetten usw. innerhalb  
2—3 Minuten mit meinem Edelweiß-  
Extrakt frisch und blendend weiß,  
wie aus der Bügel-Anstalt, herstellen.  
Große Portion 100.— Mk. r44  
**Th. Haus, Frankfurt a. M.**  
Zeil 95.  
**Neu!**      **Neu!**



**Möbiliar-Versteigerung**

Mittwoch, den 20. cr.,  
vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr,  
versteigere ich im Versteigerungslokale

**43 Friedrichstraße 43**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

1a Kuchenschliffzimmereinrichtung mit 2 Betten  
und 3 Stül. Spiegel, Schrank, Kleider- und Wäsche-  
schänke, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Spiegel,  
Polstergarnituren, Sofa, Divan, Tisch, Toiletten-  
tisch mit Spiegel u. d. Marmor, schwarzes Vertiko,  
weißes Metallbett, Bade-Einrichtung mit Gasofen,  
Bücher, gute Delgemälde und sonstige Bilder,  
schöne Porzellan-Gruppen und Figuren,  
Violine, Bronze-Standuhr, Aufstellkissen, Teppich,  
Küchmaschine, Herren-Paletot usw.

Die Sachen sind gebraucht. — Befichtigung  
vor Beginn.

**Georg Glücklich**

Tagator, beeidigter Versteigerer

**43 Friedrichstraße 43.**

Telephon 3832.



**SCHNELLDIENST**  
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT  
**HAMBURG**  
**CUBA-MEXICO**  
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO  
MEXICO

Abfahrtsstage:  
3. Okt. Post-D. Holstein  
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse  
(Stanzzimmerbetten), Mittel-Klasse und  
Zweit-Klasse.  
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle  
Einzelheiten erteilt  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
**WIESBADEN:** Reisebüro der  
Hamburg-Amerika-Linie,  
Taunusstr. 11. Fernruf 3543.  
**MAINZ:** Reiche Klarastr. 10.

# American Line.

## Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

### Hamburg-New York.

| Passagierdampfer:      |                        |
|------------------------|------------------------|
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ 23. Sept. |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“ 30.        |
| Doppelschraubendampfer | „St. Paul“ 7. Okt.     |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“ 21. „       |
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ 28. „     |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“ 11. Nov.   |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“ 25. „       |

Frachtdampfer:  
**Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston**  
**Hamburg-Philadelphia usw.**  
Auskunft erteilen

**American Line**  
**Hamburg, Börsenbrücke 2,**  
oder: **Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.**

Sie **kaufen** noch **preiswert!**



**Gummischuhe**  
Kinder 31/35 725. — Damen 950. — Herren 1150. —  
Außerdem empfehle:  
Damenhalbschuhe v. Mk. 1600. — an Damenstiefel, schw., v. Mk. 1875. — an  
Herrenstiefel, schw., von Mk. 2500. — an.

**Schuh-Levi** **WIESBADEN**  
**Ecke Faulbrunnensstraße**  
**Schwalbacher Straße.**  
Telephon 1053. :: Telephon 1053.



**CHR. NÖLL**  
UHREN u. GOLDWAREN  
**LANGGASSE 16**

**Alles wieder da!!**  
Schmellfleisch, Leber, Lunge, Rind-,  
Schaf-, Kalbfleisch.  
Diesen Samstag bleibt mein Geschäft geschlossen.

**Groß-Metzgerei Hirsch.**

**Offeriere:**

|                                                 |                      |
|-------------------------------------------------|----------------------|
| 2000 Mtr. Strohhutzwirn Nr. 80, 100             | 286 Mk.              |
| 1000 „ 4fach Lberg. Martengarn Nr. 40 u. f. 220 | „                    |
| 1000 „ 4fach 20wegarn                           | 190 „                |
| 1000 „ 3fach 20wegarn, erstklass. Neben         | 165 „                |
| 500 „ Martengarn Nr. 30 u. d. feiner            | 105 „                |
| 500 „ 20weg. u. Sonnenarn                       | 95 „                 |
| 200 „ Martengarn                                | 85 „                 |
| Reidgarn 50 Gr.                                 | 78 „                 |
| Stahl. Nähseide, 40 Mtr.                        | 24d. 180, 182 „      |
| Knopflochseide                                  | 24d. 300, 200, 180 „ |

**Birnbaum, Karlstr. 10, 1.**



Tel. 2656 **Scharnhorststraße 29** Tel. 2656

**Umzüge** in der Stadt, sowie von  
An- u. Abfuhr von Waggonladungen.

**Wagenplane**

5x4 Meter, fabrikneu, abzugeben

**Garage Meigel,** Fernruf 4077. Sonnenberger Straße 82.

# Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, ganze Nach-  
lässe, Aufstellsachen, Teppiche, Porzellane usw.  
zähle ich zeitgemäße Preise

**Jakob Zimmermann**

Nerostraße 18. Telephon 3253. Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

## Neue Damenhüte

kaufen Sie nicht, sondern  
lassen Sie Ihre alten  
Hüte umpressen. 3/4  
40 schide Modelle zur An-  
sicht. Farben nach allen  
Farben. Billigste Preise.  
Schnelle Bedienung.  
**Blücherstr. 6, Gb. 1. St. r.**

## Strickjaden

Jumper, gute Qualität,  
billig zu verkaufen.  
Reinemer.  
**Whittpetersstr. 1. Part.**

## Herrenstoffe

erstklassige Ware, kurz-  
fristig lieferbar, zu sehr  
bill. Preise.  
**Ehr. Fleckel,**  
Schneidermeister,  
**Jahnstraße 12 1. Stod.**  
Sofort, gerill. prima

## Ebirnen

zu vk. nicht unt. 1 1/2 Str.  
Bld. 10 u. 15 Mtr. Tel.  
Anmeld. 1591. **Seisenberg,**  
**Martinsstraße 3.**

## Birnen

Bld. 2,50, 10 Bld. 32. —  
Zweifachen. Pfund 4,50.  
10 Bld. 42. — bei **Zeppi,**  
Gärtner, Rainer Str.  
Helengarten, neben der  
Schule.

## Steinway-

## Pianola-

## Piano

fast neu, zu verkaufen.  
Offerten unter W. 850 an  
den Tagblatt-Verlag.

## Mandolinen, Gitarren

Panten, Banjo, Violinen  
haben nach preisw. zu vk.  
Seibel, Jahnstraße 34.  
Reparaturen billigst.

Neues u. geb. Fahrrad  
billig zu verk. Bonillon,  
Schulstraße 6.

## Komplettes Einp.-Pferdegelchir

zu verkaufen bei **Kirch,**  
**Geilstraße 6, 3.**

## Achtung!

Ungeniert und distret  
und zahle nachweislich  
höchste Preise für  
**Brillanten, Gold-**  
**und Silbergegenstände**  
auch zerbroch.  
Uhren, Ketten, Ringe,  
Zahngelisse, Bestecke,  
Wäsche und Kleider.  
**Wagemannstr. 13, 2. St.**  
**Rein Raden, F. Schiffer.**

## Gelle

aller Art, wie **Ranin,** Fuchs  
usw. kauft und gerbt  
Belagererei **Horn**  
**Schwalbacher Str. 38.**

## Antiquarische Bücher.

Ganze Bibliotheken u.  
einzelne Werke  
kaufen wir stets zu  
höchsten Preisen.  
**Heinrich Stadt**  
Antiquariatsabteilung  
Wiesb., Bahnhofstr. 6.

## Alte Schildpatt-

## Artikel

kauft laufend Friedrich-  
straße 8. Raden.

## Englische Lehrkraft

gelucht.  
Berlin-Schule,  
gegr. 1878,  
Rheinstraße 32, 1. 6508.

## Grundl. Unterricht

in **Latine, Gitarre, Man-**  
**deline, Zither** erteilt.  
Off. u. G. 851 Tagbl. 81.

Privat-Apotheker  
für Rezeptur gesucht.  
**Schüdenhof-Apothete,**  
**Langgasse 11.**

Verloren. Unbek. Frau  
hat am Montag 1 leb.  
Handtasche mit Aufsch.  
„Joci Kasia i Leonia“ ca.  
1300 Mtr. usw. verl. Der  
ehrl. Finder w. gebeten,  
dieselbe gegen Belohnung  
abzugeben. bei **Röwenhof**  
u. **Kaufmann, Schwal-**  
**bacher Straße 57, Raden.**

Verloren. Unbek. Frau  
hat am Montag mittags keine  
Brieftasche, Inh. 1400 M.  
Gute Belohnung. **Seib-**  
**straße 9/11, 1. St. r.**

Am Sonntag wurde im  
Theater ein

## schwarzer Pelztragen

(Fuchs) verloren. Der  
Finder wird gebeten, den  
Pelztragen im Büro des  
Hotels „Schwarzer Bod“  
gegen Belohnung abzugeben.

## Ein brauner Pelztragen

mit Kopf von Kaiser-  
Friedr. Ring, Adolfsallee  
bis Niederwaldstr. verl.  
Abzug. gen. 200 Mtr. Bel.  
**Schellstraße 2, Part.**

Verloren Freitag mittags  
von Gartenstraße bis  
Kienrichstr. gold.  
Nadel (Schleifen-Form)  
mit drei kleinen Verlen.  
Abzug. gegen gute Bel.  
Gartenstraße 20.

Verloren. Unbek. Frau  
hat am Montag 1 leb.  
Handtasche mit Aufsch.  
„Joci Kasia i Leonia“ ca.  
1300 Mtr. usw. verl. Der  
ehrl. Finder w. gebeten,  
dieselbe gegen Belohnung  
abzugeben. bei **Röwenhof**  
u. **Kaufmann, Schwal-**  
**bacher Straße 57, Raden.**

Verloren. Unbek. Frau  
hat am Montag mittags keine  
Brieftasche, Inh. 1400 M.  
Gute Belohnung. **Seib-**  
**straße 9/11, 1. St. r.**

Am Sonntag wurde im  
Theater ein

Verloren. Unbek. Frau  
hat am Montag mittags keine  
Brieftasche, Inh. 1400 M.  
Gute Belohnung. **Seib-**  
**straße 9/11, 1. St. r.**

## Entlaufen

rauhhaariiger Foxterrier,  
weiß mit zwei schwarzen  
Flecken u. braunem Kopf.  
Wiederbr. erhält große  
Bel. **Hotel „Kaiserhof“**  
**Zimmer 125.**

## Al. ig. Hund

Sonntag entlauf. Gegen  
Belohn. abzug. **Franken-**  
**straße 25, Part.**

## „L.“

**SCHLENDERS'SCHE**  
**BUCHDRUCKEREI**  
**WIESBADEN**  
**LANGGASSE 21**

MODERN  
EINGERICHTETES  
DRUCKHAUS

Statt Karten.  
Ein kräftiges **MÄDCHEN** ist  
angekommen.

**Luitpold Bäcker u. Frau, Else, geb. Breher,**  
**Lahnstraße 9**  
u. Zt. Städt. Krankenhaus.

**Luise Hebauf**  
**Georg Schäfer**  
Verlobte.

**Wiesbaden** **Offendach a./M.**  
**Hallgarter Straße 3.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme, die beim Hinscheiden meines  
guten Vaters gegeben worden sind,  
spreche ich auf diesem Wege meinen  
tiefgefühltesten Dank aus.

**Gewerberat Heinrich Heidecker.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die  
tieftraurige Mitteilung, daß uns heute morgen  
gegen 2 1/2 Uhr, nachdem uns vor kaum einem  
halben Jahre der Vater entrissen wurde,  
nun auch unser herzensgutes, treusorgendes  
Mütterchen, Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Frau Marie Dörner, Wwe.,**  
geb. Krämer

nach längerem, schwerem Leiden, im 54.  
Lebensjahre, durch den unerbittlichen Tod  
genommen wurde.

In großem Schmerz:  
**Anne Dörner**  
**Elly Dörner.**

**Wiesbaden, den 19. September 1922.**  
**Moritzstraße 28, 1.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den  
22. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der  
Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Montag abend, 7 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem,  
mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden unsere gute, treu-  
sorgende, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Henriette Schiebeler, Wwe.**  
geb. **Schnell**

wohlverstanden mit den heiligen Sterbesakramenten.  
Die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Schiebeler und Frau**  
**Wilhelm Schiebeler, Frankfurt a. M.**  
**Frau Franz Daniel Wwe. und Kinder.**

**Wiesbaden (Adlerstraße 32), den 18. September 1922.**

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 21. September,  
vormittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes  
aus auf dem Nordfriedhof statt.